

KIRCHENMUSIK UND RAUM

(Raimund Runggaldier)

- Architektonische, akustische und liturgische Voraussetzungen bei uns (z. B. „Heimatpfarrkirche)
- Verhältnis von Emotion, Klang und Raum
- Klang und emotionale Wirkung
- Einblicke in historisch-akustische Raumverhältnisse
- Vielfältige Wechselwirkung von Klang und Raum
- Zunehmende Emotionalisierung der liturgischen Musik
- „multimedial“ inszenieren
- Position der Sänger/innen und Musiker/innen
- Raumkonzepte: z.B. „chori spezzati“ in S. Marco: bedingt durch Krankheit des Dogen Andrea Gritti (1523-1538)
- Apsis und Chorraum – Anordnung von Balkonen (sog. pergoli) – opulentes Klangbad – Miterleben der versammelten Gemeinschaft
- Salzburger Dom – 100 Jahre später Zusammenwirken der Trias (Erzbischof, Architekt und Kapellmeister)
- Musik im Einklang der Raumausstattung.
- Wo ist das akustische Zentrum des Klanggeschehens?
- Was vom Raum ist der Wirkung der Musik förderlich?
- Musikalische Qualität der Musiker/innen? (Staunen und Entzücken)
- Dynamik und Klangfarbe im Raum
- Organisation des Raumes als komponierte klangliche Inszenierung und Erweiterung des Ambitus bei der Musik
- Wandel der Atmosphäre beim Hören
- Surroundsound (Hörgewohnheiten)
- Beschaffenheit der Stimmen bei den Sänger/innen Vokalmusik

- Raum als tatsächlichen musikalischen Parameter sehen (Venedig, S. Marco).
- Mehrere Orgeln (Salzburg)
Leipzig Thomaskirche: überwältigende Raumklangeffekte
- Schallquelle und Platz des Volkes/ der Gemeinde
- Beispiele für Emporen – Emporengeschichte
- Bach: Weg: Von der Inszenierung des Raumes zu einer Art Dramatisierung des Raumes (Thomaskirche Leipzig).
- Alte Vorstellung: Musik wirkt von oben auf die Versammlung ein und eint die Individuen zu einer gläubigen Gemeinde. (Der gläubige Mensch soll gleichsam ins Paradies hinein / hinauf –hören können ... und mittels der Musik einen ausschnittweisen Eindruck vom Reich Gottes erhaschen können.
- Rokoko bei uns (Illusion vermitteln): mit der Musik hören, was z.B. die Deckengemälde verheißen ... den Gesang der himmlischen Heerscharen vernehmen können:
Dynamischer Prozess – initiieren und Grenzen zwischen irdisch-weltlicher Realität und himmlischem Paradies scheinbar aufheben war die AUFGABE der Architektur und aller anderen Künste.
- Orgelmusik in Paris im 19. Jahrhundert – Dimension der gotischen Kathedralen: Orgelbauer (Aristide Cavaille´-Coll) – musikalische Rauminszenierungen/ Komponisten: Theodore Dubois (La Madeleine), Leon Boelmann (Saint Vincent de Paul), Luis Vierne (Notre-Dame) oder Charles Marie Widor (Saint Sulpice).
- Paradigmenwechsel in der Ästhetik der räumlichen Wahrnehmung von Musik im 19. Jh.
Bürgerliche Konzertsäle: Verlust der vertikalen Dimension: Alles spielt sich auf nur einer Ebene ab!
- HEUTE: Auflösung räumlicher Voraussetzungen:
Elektronik, mediale und virtuelle Musikarchitektur u.v.m.